Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 1 (1960)

Heft: 2

Vorwort: Nicht Antisemiten bloss Ungeführte

Autor: Sager, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 3. Februar 1960 Preis 50 Rp.

DER KLARE BLICK

1. Jahrgang, Nummer 2 Erscheint wöchentlich mit zweimonatl. Beilage

Herausgeber Schweizerisches Ost-Institut AG, Bern
Redaktion und Verwaltung Dr. Peter Sager, Postfach 1178, Bern-Transit
Postcheckkonto III 24 616, Telephon 2 77 69
Jahresabonnement Fr. 20.—

KAMPFBLATT FÜR FREIHEIT, GERECHTIGKEIT UND EIN STARKES EUROPA

NICHT ANTISEMITEN BLOSS UNGEFÜHRTE

Die Nazischmierer in Westdeutschland, die in anderen Ländern des freien Europas eine Fortsetzung erfuhren, sind auf verschiedene Weise erklärt worden.

Es steht fest, dass sture Nazis und unverbesserliche Judenhasser die Bewegung auslösten. Dieser Anlass sollte jedoch nicht überschätzt werden. Es gibt einzelne Antisemiten, es hat sie immer gegeben.

Weniger Antisemiten

Aber es darf doch behauptet werden, dass im allgemeinen die Bevölkerung aller betroffenen Länder diese Schmierereien scharf abgelehnt hat. Weil deshalb die Ablehnung weit mehr gewachsen ist als der Antisemitismus selber, kann ruhig festgehalten werden, dass die Judenhasser auf der absteigenden Linie sind und eine historisch überholte Auffassung vertreten. Sie erledigen sich von selber.

Bloss Ungeführte

Die vielen Nachäffer der ersten Hakenkreuzschmierer reihen sich weder unter die Antisemiten, noch unter die Faschisten ein. Es sind Jugendliche, Halbstarke, Unwissende, die nach dem unerwarteten Echo der Synagogenbeschmierer in Köln ein Wundermittel zu finden vermeinten, um endlich die Aufmerksamkeit der Welt auf ihre Wenigkeit zu lenken, auf ihre verkümmernden Seelen und scheiternden Existenzen.

Das scheint uns das Beängstigende dieser Welle von Nazischmierern zu sein, und nicht der anachronistische Judenhass, mit dem wir leicht fertig werden. Die Nazischmierer decken ein Problem auf, das uns ungleich mehr Schwierigkeiten bereiten wird: Das Problem der Führung der Jugend in der Demokratie.

Freiheit ist nicht Leere

Als gute Demokraten streben wir die Freiheit an; als bequeme Menschen verwechseln wir sie mit der Leere.

Es ist nämlich unsere Aufgabe, die junge Generation in die Pflichten und Verantwortungen, die uns die Freiheit überbindet, einzuführen. Die Jugend benötigt Führung, soll sie nicht anfällig werden für Verführung.

Führung ist Vorbild, Anleitung, Anweisung, also tätige Anteilnahme. Das setzt ganze Arbeit voraus. Sie wird nicht geleistet, wenn wir uns im Namen der Toleranz von Pflicht und Verantwortung abkehren und die Jungen allein lassen.

Dann befindet sich die Jugend nicht in einer Freiheit, die sie meistern kann, sondern in der Leere, in der sie sich verlieren muss; dort wird sie bestenfalls weiter Hakenkreuze schmieren, und schlimmstenfalls eine Begeisterung für Hammer und Sichel aufbringen.

Wenn Freiheit zur Leere wird, ist sie Chaos. Wenn Toleranz zur Abkehr wird, ist sie Schwäche. Konsequenz und Disziplin sind keine Gegensätze zur Demokratie, sondern ihre Bedingungen.

Peter Sager.

1960: Das Afrikanische Jahr

1960 wird in die Geschichte als das Grosse Afrikanische Jahr eingehen. Bis Jahresende werden mehr als die Hälfte der 220 Millionen Afrikaner — mit 15 von 30 Millionen Quadratkilometern — unabhängig sein. In einer explosionsartigen Etappe verdoppeln sich dieses Jahr Menschenzahl und Fläche des freien Afrika.

Es entstehen neun afrikanische Staaten, vielleicht mehr. Am 1. Januar wurde das französische Mandatsgebiet Kamerun frei. Es folgen am 27. April das weitere französische Mandat Togo, am 30. Juni der noch belgische Kongo, am 1. Juli das italienisch verwaltete Somaliland, am 1. Oktober Britisch-Nigeria. Sudan und Senegal (französisch) sind als Mali-Föderation anerkannt. Unbestimmten Datums, eher 1960 als 1961, folgen Uganda, Tanganyika und Kenya (britisch). Damit trennt ein Gürtel freier Staaten Afrika entzwei.

Damit werden 56,5 Millionen Afrikaner frei; 7 500 000 Quadratkilometer neuer Länder entstehen. Sie gesellen sich zu den bestehenden acht Staaten mit 75 000 000 Menschen und 7 500 000 Quadratkilometer: Aegypten, Aethiopien, Ghana, Liberia, Libyen, Marokko, Sudan und Tunesien.

Algerien (10 000 000, davon 1 000 000 Weisse; 2 300 000 Quadratkilometer) und Südafrika (14 000 000, davon 3 000 000 Weisse; 1 200 000 Quadratkilometer) sind hier nicht gezählt. Dort kämpft der Kolonialismus in negativer Form Rückzugsgefechte, die nichts Gutes verheissen. Auch die Entwicklung der «Communauté» ist hier nicht berücksichtigt. Und weitere Ueberraschungen sind möglich. Die letzten Verhandlungen in Paris, Brüssel, London kamen fast blitzartig zu ihren Beschlüssen. Ende Januar tagte in Tunis der zweite Afrikaner Kongress, dessen extreme Teilnehmer Freiheit für ganz Afrika bis 1963 verlangten.

Bis 1963 werden jedenfalls über 130 Millionen freie Afrikaner in etwa 20 Staaten ebenso viele Stimmen in der Uno haben. Ihre Freunde werden auf sie zählen können.

Während Europa verspätet beginnt, sich mit der Realität der afrikanischen Freiheit auseinanderzusetzen, finanziert die Sowjetunion den ganzen Assuandamm in Aegypten, unterstützt die Gewerkschaften und schickt einen Meister der Agitation, Solod (s. Curriculum S. 2), als Botschafter zu dem in Prag geschulten Sékou Touré nach Guinea. Moskau baut sich eine Afrikapolitik auf; Europa bricht eine Kolonialpolitik ab. Das ist der Unterschied, und darum stehen Europas Chancen im neuen Afrika schlecht.

Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln. *Clausewitz*

Koexistenz ist die Fortsetzung des Kampfes zwischen den zwei gesellschaftlichen Systemen mit friedlichen Mitteln. *Chruschtschew, 10. Oktober 1959*